

Nr. 1082

Der geheimnisvolle Koffer

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 4 Damen und 5 Herren

von Thomas Nimpf

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

© 2023 by Theaterverlag Rieder D-86650 Wemding

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Theaterstück ist urheberrechtlich geschützt. Namen, Personen und Handlung sind frei erfunden. Jedwede Verwertung außerhalb der im Aufführungsvertrag oder einer anderen vertraglich festgelegten Nutzungsvereinbarung entsprechend dem Urheberrechtsgesetz ist untersagt (§ 15 - § 20 Urheberrechtsgesetz).

Bezugs- und Aufführungsbedingungen

Geltungsbereich

Die Geschäftsbeziehungen zwischen dem Theaterverlag Rieder Inh. Beate Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding und den rechtlich Verantwortlichen der aufführenden Bühnen bzw. Theatervereine regeln ausschließlich folgende Geschäfts- und Bezugsbedingungen. Davon abweichende Vereinbarungen jedweder Art erkennt der Theaterverlag Rieder nicht an und widerspricht ihnen hiermit ausdrücklich.

Lieferung

Die Lieferungen erfolgen per Rechnung. Die Zahlung ist sofort fällig. Falls der Rechnungsbetrag nicht innerhalb von 10 Tagen bezahlt ist, kommt die aufführende Bühne bzw. der Verein auch ohne Mahnung in Verzug. Beanstandungen können nur innerhalb 14 Tagen nach Liefer- bzw. Rechnungsdatum berücksichtigt werden. Der Versand erfolgt mit der Deutschen Post und DHL. Die Versand- und Verpackungskosten sind abhängig von Umfang und Gewicht der Sendung und den geltenden Posttarifen. Ins Ausland sind die Versandkosten entsprechend den geltenden Tarifen höher. Je nach Sendungsart und Versandwunsch können die Kosten davon abweichen und sich erhöhen. Die Lieferung erfolgt auf Gefahr der bestellenden Bühne bzw. des bestellenden Vereins. Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Begleichung aller bestehenden Ansprüche gegenüber der Bühne bzw. des Vereins Eigentum des Theaterverlags Rieder.

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist sind die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurückzusenden, andernfalls werden die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung gestellt. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr der bestellenden Bühne bzw. des bestellenden Vereins. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen die bestellende Bühne bzw. den bestellenden Verein in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von 3 Euro pro überschrittene Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte ohne Kauf des kompletten Rollensatzes des jeweiligen Theaterstücks berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise

Die Preise sind Nettopreise. Hinzu kommt die jeweils geltende Mehrwertsteuer. Der Rollensatz (pro Darsteller und Regie je ein Buch) für die Aufführung muss käuflich beim Theaterverlag Rieder erworben werden. Einzelhefte können nur zusätzlich erworben werden, wenn zuvor der komplette Rollensatz gekauft worden ist. Es gelten die in der Domain www.theaterverlag-rieder.de angeführten Preise. Alle bisherigen auch in Printkatalogen verzeichneten Preise verlieren ihre Gültigkeit. Preisangaben in Euro sind als Nettopreise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer zu verstehen. Liefermöglichkeiten, Druckfehler, Irrtümer und Preisänderungen sind vorbehalten.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:
bei abendfüllenden Mehraktern 12,-- €
bei Zweiaktern 5,-- € bis 7,-- €
bei Einaktern und Weihnachtsspielen 3,-- € bis 6,-- €,
hinzu kommt die gesetzliche Mehrwertsteuer in Höhe von 7%.

Das Rollenbuch des ausgewählten Theaterstücks ist aus der bestellten Ansichtssendung zu behalten. Im Onlinebestellformular unter www.theaterverlag-rieder.de sind die Bestellnummer des Theaterstücks, der Titel, der Aufführungsort, die geplanten Aufführungstermine, die mögliche Zuschauerzahl und der Eintrittspreis einzutragen.

Der Theaterverlag Rieder berechnet beim Umtausch von Rollenmaterial pauschal 35,-- € zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen. Die jeweiligen Portokosten trägt die umtauschende Bühne bzw. der Verein. Die Übertragung in einen anderen Dialekt oder eine andere Sprache bedarf einer gesonderten vertraglichen Regelung und Vereinbarung. Die Kosten für das dafür notwendige Rollenbuch und die Materialnutzungsgebühr betragen 50,--€ zzgl. 7% MwSt.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Der Kauf der Rollenhefte berechtigt nicht zur Aufführung. Mit dem Erwerb der Rollenhefte verbunden ist der Abschluss eines Aufführungsvertrages. Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen den jeweils rechtlichen Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen zzgl. 7% Mehrwertsteuer. Die Mindestaufführungsgebühr beträgt bei Mehraktern 60,-- € je Aufführung zzgl. 7% Mehrwertsteuer, bei Einaktern 20,-- € je Aufführung zzgl. 7% Mehrwertsteuer. Hinzu kommt in allen Abrechnungsfällen die Abgabe zur Künstlersozialkasse in Höhe von 4,2%. Diese berechnet sich aus der Summe der an den Verlag zu bezahlenden Aufführungsgebühr und ist zusätzlich zur Aufführungsgebühr von der aufführenden Bühne ohne Mehrwertsteuer zu bezahlen. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Nicht ordnungsgemäß angemeldete Aufführungen ziehen die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung nach sich. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor. Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden.

Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstoßen gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz zivil- und strafrechtliche Schritte (§ 96 / § 97 / 101/ 106ff) nach sich. Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Gewährleistung

Die Gewährleistung erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen. Der Theaterverlag Rieder ist berechtigt bei einem Mangel der gelieferten Ware nachzuliefern oder nachzubessern. Bei

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Reklamationen muss das Kaufdatum mit einer Rechnung nachgewiesen werden. Weitergehende als die genannten Ansprüche des Bestellers sind ausgeschlossen gleich aus welchem Rechtsgrund.

Widerrufsrecht, Widerrufsfolgen

Die Bestellung kann innerhalb von zwei Wochen ab Lieferungserhalt ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rücksendung der Ware an den Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding widerrufen werden. Die Bühne bzw. der rücksendende Verein trägt die Kosten der Rücksendung. Folgen des Widerrufs: Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die bezogenen Leistungen und Nutzungen zurück zu gewähren. Kann die empfangene Leistung ganz oder teilweise nicht oder nur in verschlechterten Zustand zurückgegeben werden, ist insoweit Wertersatz zu leisten. Die Wertersatzpflicht kann vermieden werden, wenn das gelieferte Rollenmaterial neuwertig und nicht in Gebrauch genommen worden und somit der Wert nicht gemindert ist.

Online-Streitschlichtungsverfahren

Der Theaterverlag Rieder nimmt nicht an einem EU-Online-Streitschlichtungs-verfahren (OS-Plattform) teil. Die EU-Kommission hat dafür eine Online-Streitbeilegungsplattform unter <https://ec.europa.eu/consumers/odr> eingerichtet. Der Theaterverlag Rieder ist weder bereit noch gesetzlich verpflichtet an einem derartigen Schlichtungsverfahren teilzunehmen.

Datenschutz

Der Theaterverlag Rieder verwendet Kontaktdaten ausschließlich zur Auftragsabwicklung. Alle Kundendaten speichern und verarbeiten wir unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und des Teledienstschutzgesetzes. Ihre persönlichen Kontaktdaten macht der Theaterverlag Rieder in keiner Weise Dritten zugänglich. Kundeninformationen geben wir nur an Dritte weiter, wenn damit gesetzliche Anforderungen erfüllt werden müssen.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Alois Bauer ist ein sehr angesehener und immer etwas griesgrämig gelaunter Bürger im Dorf. Alle schätzen ihn aufgrund seiner Genauigkeit und gut gepflegten Wirtschaft. Doch es ist auch bekannt, dass er sehr geizig ist und keinem anderen etwas gönnt. Seine Frau Gerda dagegen ist immer gut aufgelegt und hilft jedem, der ihre Hilfe benötigt, mit allen ihr möglichen Mitteln. Sei es ein Kuchen für die Nachbarin, eine hilfreiche Hand für die Gemeindebürger oder ein wenig Geld für die Kinder Flo und Lisi. Auch ein guter Rat kann von ihr jederzeit eingeholt werden. Sie ist sozusagen die gute Seele im Dorf.

Eines Tages steht plötzlich ein unbekannter Mann vor der Tür. Er hat einen geheimnisvollen Koffer bei sich. Fred ein Stammgast und Freund von Alois, der den ganzen Tag nichts anderes zu tun hat, als sich in der Wirtschaft das Maul über die Dorfbewohner zu zerreißen und zum Leidwesen von Alois eigentlich fast nie etwas konsumiert, beobachtet die Situation sehr gespannt und aufmerksam.

Er wittert ein Verbrechen und wagt sich mit Alois auf eine geheime Mission. Zusammen mit Alois versucht er, den Fremden samt seinem Koffer auszuspionieren. Was natürlich für Gerda und die Kinder ein absoluter Schwachsinn ist. Denn die sind der Meinung, dass es sich bei dem Fremden nur um einen harmlosen Mann handelt, der auf der Durchreise ist. Wenn die sich da nicht einmal gewaltig täuschen.

Der Autor

Darsteller:

Alois Bauer	Gastwirt, ca. 50 – 60 Jahre (ca. 140 Einsätze)
Gerda Bauer	seine Frau, ca. 50 – 60 Jahre (ca. 71 Einsätze)
Flo Bauer	Sohn, ca. 20 – 30 Jahre (ca. 33 Einsätze)
Lisi Bauer	Tochter, ca. 20 – 30 Jahre (ca. 32 Einsätze)
Fred	Stammgast, ca. 40 – 60 Jahre (ca. 87 Einsätze)
Maria	Nachbarin, ca. 40 – 60 Jahre (ca. 45 Einsätze)
Gast	geheimnisvoller Fremder, ca. 30 – 50 Jahre (ca. 37 Einsätze)
Susi	Freundin von Flo, ca. 20 – 30 Jahre (ca. 33 Einsätze)
Bernd	Freund von Lisi, ca. 20 – 30 Jahre (ca. 32 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Gaststube.

Gemütliche Gaststätte mit einem Tisch und einem kleinen Tresen, an dem man Zimmer buchen kann. Auf der rechten Seite steht eine Eckbank mit zwei Stühlen und einem Tisch (Stammtisch). Im linken Eck ist ein kleiner Tresen, wo im Hintergrund die Zimmerschlüssel zu sehen sind. Links vor dem Tresen ist die Eingangstür. Links davor eine Tür zum WC. Auf der rechten Seite ist eine Tür zu den Zimmern und rechts davor eine Tür zur Küche.

Spieldauer: ca. 90 Min.

1. Akt

1. Szene

Alois, Gerda, Fred

(Alois kommt in die Gaststube, kontrolliert die Anzahl der Zimmerschlüssel, hängt sie wieder ordentlich auf die Tafel und wischt anschließend sämtliche Kästen ab. Währenddessen kommt die Gerda aus der Küche geht auf Alois zu und erklärt ihm mit mehligten Händen, dass sie für die Maria einen Kuchen backt.)

Alois: Ja, es ist ja eh immer das gleiche, warum kann kein Mensch die Schlüssel richtig auf die Tafel hängen. Schlüssel Nr. 1 zu Zimmer Nr. 1, Schlüssel Nr. 2 zu Zimmer Nr. 2... und ausschauen tut es hier wieder fürchterlich...

Gerda: Was machst du denn da schon wieder? Die Schlüssel hängen jeden Tag am selben Platz. Oder glaubst du vielleicht, dass heute Nacht jemand versucht hat, deine Schlüssel zu vertauschen, um dich zu ärgern.

Alois: Bei den vielen Leuten, die bei uns in der Gaststube aus und eingehen, da kann man des nie wissen. Brauchst ja nur den Fred anschauen, der kommt jeden Tag herein, setzt sich auf den Stammtisch, und dann, was trinkt er dann, nix. Vom Essen brauchen wir gar nicht erst zu sprechen, weil der isst ja nur etwas, wenn du ihm was kochst, weil dann kostet es ja nix. Armer Fred, warum tut dir der eigentlich so leid.

Gerda: Jetzt höre endlich auf mit deiner ständigen Nörgelei. Ihr seid ja eh immer schon die besten Freunde gewesen und deswegen können wir den Fred doch nicht verhungern lassen. Weißt eh, dass er alleine wohnt und sich selber nichts kocht. Und außerdem haben wir sowieso genug zum Essen im Haus.

Alois: Du immer mit deiner sozialen Ader. Das wird uns noch mal in den Ruin treiben. Und das mit der Freundschaft des geht niemanden etwas an und des ist ja auch kein Grund ihn durchzufüttern. Es muss ja schon Erbarmung genug sein, wenn er sich in meiner Wirtschaft aufwärmen kann. Wo ist er denn überhaupt, es ist schon 09:00 Uhr morgens. Normalerweise ist er um diese Zeit ja schon lange da.

Gerda: Aha, fehlt er dir schon.

Alois: Lasse mich in Ruhe. Du sag mal, warum haben deine Hände eigentlich so eine komische Farbe heute oder hast du schon wieder so eine teure Hautcreme gekauft.

Gerda: Spinnst du. Das ist Mehl, ich bin beim Kuchenbacken. Man hat mich gefragt, ob ich für das jährliche Dorffest nächste Woche einen backen kann. Oder hast du das vielleicht schon wieder vergessen, dass nächste Woche dieses Fest ist. Weil wir gerade von Kuchen sprechen, ich habe den ja noch im Rohr. *(Gerda läuft ab in die Küche)*

Alois: Nein ich habe nicht vergessen, dass nächste Woche das Dorffest ist. Wie kann man so was vergessen, wenn jeder darüber spricht. Ich weiß nicht, was an diesem Fest so toll sein soll. Alle arbeiten umsonst und alle Besucher gehen frei. Was soll denn das für ein Fest sein. Wo soll das noch hinführen in unserem Dorf.

(Fred kommt schwungvoll zur Tür herein und geht direkt zum Stammtisch, wo er sich gleich hinsetzt.)

Fred: Guten Morgen, Alois.

Alois: Na, du hast mir noch gefehlt heute Morgen.

Fred: Aber jetzt bin ich ja da.

Alois: Rede doch nicht so geschwollen daher. Und was willst du nicht trinken.

Fred: Jetzt tu' doch nicht immer so, ich bekomme das Übliche. Ein Glas Rotwein handwarm und die Speisekarte.

(Alois geht in die Küche und holt ein Glas Wein. Stellt das Glas auf den Tisch und setzt sich zu Fred.)

Alois: Da hast du deine Bestellung. Speisekarte gibt es heute keine, meine Frau hat sowieso keine Zeit, dass sie dir was kocht. Sie ist nämlich mit den kostenlosen Vorbereitungen für das kommende Dorffest beschäftigt.

Fred: Du klingst aber nicht sehr begeistert bei dem Thema Dorffest.

Alois: Ist ja auch kein Wunder. Seit die Vorbereitungen für das Fest ausgesprochen wurden, sind alle in meiner Familie verrückt geworden. Meine Frau kocht Essen und backt Kuchen ohne Ende und natürlich auch ohne etwas dafür zu verlangen. Die Kinder sind sowieso Tag und Nacht beim Standaufbauen und alles Mögliche beim Organisieren. Und ich, ich muss die ganze Arbeit alleine machen.

Fred: Jetzt jammere nicht herum. Ich würde an deiner Stelle die Wirtschaft einmal für ein paar Tage zu machen und meiner Familie bei den Vorbereitungen helfen.

Alois: Ja, bist du wahnsinnig geworden, wie stellst du dir denn das vor. Meine Wirtschaft zusperren. Und tagelang keine Gäste empfangen. Du hast ja gar keine Ahnung.

Fred: Ich und keine Ahnung. Du dich nicht täuschen, oder soll ich dich erinnern, was das letzte Mal passiert ist, als du gesagt hast, ich habe keine Ahnung.

Alois: Das ist mir egal, das ist ja immerhin schon mehr als 30 Jahre her.

Fred: 30 Jahre und 8 Monate, um genau zu sein.

Alois: Jetzt hör' endlich auf darüber zu reden. Es ist aus und vorbei und niemand hat je davon erfahren. Und das soll auch so bleiben. Haben wir uns verstanden?

Fred: Ja natürlich, ach übrigens, was bekomme ich denn heute noch zu essen?

Alois: Du bist schon das größte Schlitzohr, das ich kenne. Komm mit in die Küche, da werden wir schon etwas finden für deinen ausgehungerten Magen.

(Beide gehen rechts ab in die Küche. Im gleichen Moment kommt Flo mit seiner Freundin Susi in die Wirtschaft.)

2. Szene

Flo, Susi, Gerda, Alois

Flo: Jetzt trau' dich schon herein, mein Vater wird dir schon nicht den Kopf abreißen.

Susi: Ach Gott sei Dank, er ist nicht hier. Wenn der mich hier sieht, dann weiß ich aber nicht, wie ich reagieren soll.

Flo: Ich weiß nicht, warum du von meinem Vater so Angst hast. Du hast ihm ja nichts getan.

Susi: Ich nicht, aber mein Onkel.

Flo: Was heißt dein Onkel?

Susi: Ich habe dir ja die Geschichte erzählt. Vor ungefähr 30 Jahren haben sich dein Vater, der Fred und mein Onkel auf einer Urlaubsreise kennen gelernt.

Flo: Ja schon, aber was hat das Ganze mit dir zu tun?

Susi: O.K. Also wie sie da so...

(In dem Augenblick geht die Küchentür auf und Gerda kommt herein.)

Gerda: Hallo ihr beiden, was ist los Susi, du schaust so aus, als ob man dir was weggenommen hat.

Susi: Noch nicht, aber wenn mich der Herr Bauer hier sieht, dann nimmt er mir sicher den Flo weg.

Gerda: Mach dir da mal keine Gedanken, Susi. Der Alois tut nur immer so, als würde er dich nicht mögen, aber im Innersten da...

(Alois kommt von rechts und hat den letzten Satz noch gehört.)

Alois: Was tut denn die hier.

Flo: Sie ist mit mir hergekommen, und sie bleibt auch mit mir da.

Alois: Ja aber, ja aber, ja aber...

Gerda: Jetzt rege dich nicht so auf Alois, das ist nicht gesund für dein Herz.

Alois: Ich rege mich ja gar nicht auf, aber die Nichte von einem Betrüger in meinem Haus, das kann ich einfach nicht zulassen. Wenn die genauso halsabschneiderisch ist wie ihre Familie, dann, dann, dann...

Gerda: Alois das ist 30 Jahre her. Finde dich endlich damit ab, es ist vorbei. Sei' lieber froh, dass sich die beiden so gut verstehen.

Flo: Ja, Papa und vielleicht heiraten wir sogar.

Alois: Was. Nur über meine Leiche.

(Alois geht rasch hinten ab und schüttelt beim Hinausgehen den Kopf.)

Susi: Ist das dein Ernst?

Flo: Ja, wir sprechen ja schon länger darüber, und jetzt habe ich mich erst recht dafür entschieden. Susi, willst du meine Frau werden?

Susi: Ja, sicher will ich. Aber was machen wir mit deinem Vater?

Gerda: Lasst ihr das mal meine Sorge sein. Ich regle das schon.

(Gerda geht Alois nach und hat ein Lächeln im Gesicht.)

Susi: Also die Schwiegermutter gefällt mir jetzt schon.

Flo: Dir wird dein Schwiegerpapa schon auch noch gefallen, der ist nur nach außen hin so, sonst hat er auch seine guten Seiten. Da wirst schon noch darauf kommen. Aber jetzt musst mir endlich mal sagen, was jetzt das ganze Getue mit deinem Onkel auf Sich hat. Denn ich kenne mich momentan gar nicht aus. Wo ist überhaupt dein Onkel oder was macht der?

Susi: Der lebt irgendwo in England, keiner weiß wo, auch meine Mutter nicht, ich kenne ihn auch nur von Fotos und aus Erzählungen. Er ist der Bruder von meiner Mutter. Als wir das letzte Mal von ihm gehört haben, soll er sehr krank gewesen sein, er lag im Krankenhaus und wollte von niemand besucht werden. Das ist jetzt auch schon wieder fast 10 Jahre her. Seitdem haben wir eigentlich nichts mehr von ihm gehört. Aber anscheinend hätte er deinen Vater und den Fred damals um viel Geld gebracht. Genaueres weiß ich auch nicht. Aber nun lass uns über unsere Hochzeit sprechen.

Flo: Langsam, langsam so schnell geht es nun auch wieder nicht. Wir müssen natürlich alles genau vorbereiten. Wer wird eingeladen, wo wird gefeiert, und, und, und...

Susi: Ja ist gut, aber jetzt müssen wir wieder hinunter zum Dorfplatz und weiterarbeiten. Sonst gibt deine Schwester noch eine Vermisstenanzeige auf.

Flo: O.K., dann los, meine liebe Frau.

Susi: Noch bin ich nicht deine Frau, mein lieber Mann.

(Beide gehen turtelnd zur Tür hinaus. Fred kommt inzwischen aus der Küche und reibt sich mit beiden Händen den Bauch.)

3. Szene

Fred, Gast, Lisi

Fred: Das nenne ich mal ein gutes Essen. Also Kochen kann der Alois schon auch.

(Plötzlich klingelt es an der Tür. Der geheimnisvolle Fremde kommt starr wie ein Besen herein. Der Fremde ist mit einem schwarzen Anzug gekleidet und hat

einen schwarzen Koffer bei sich. Er spricht nur hochdeutsch mit einem leichten englischen Akzent.)

(Türklingel läutet noch einmal.)

Fred: Herein.

Gast: Guten Tag.

Fred: Das werden wir noch sehen, ob das ein guter Tag wird.

Gast: Bin ich hier richtig in der Wirtschaft von Herrn Bauer?

Fred: Wer will das wissen?

Gast: Ich.

Fred: Aha und wer ist ich?

Gast: Gestatten: Butler, William Butler.

Fred: Was ist denn das für ein Kasperl.

Gast: Wie darf ich das verstehen?

Fred: Nein, nein, Sie sind schon richtig hier.

Gast: Sind Sie der Herr Bauer?

Fred: Gott sei Dank nicht!

Gast: Wo finde ich denn den Herrn Bauer?

Fred: Setzen Sie sich mal da hin und dann werde ich ihn mal suchen gehen.

Gast: Vielen Dank!

Fred: Und nichts anfassen, das kann Herr Bauer gar nicht leiden.

Gast: Ich werde mich bemühen und Ihren Rat befolgen. Danke!

(Fred geht hinten ab, währenddessen kommt Lisi von links herein und ihr Blick richtet sich sofort auf den unbekanntem Mann. Sie ist sehr flippig gekleidet und hat immer einen coolen Spruch drauf.)

Lisi: Hallo, Fremder.

Gast: Guten Tag, junge Frau.

Lisi: Und alles locker?

Gast: Was meinen Sie, junge Frau, ist irgendwas nicht in Ordnung?

Lisi: Bei mir schon, aber bei Ihnen scheinbar nicht.

Gast: Verstehe ich nicht.

Lisi: Ist ja auch egal, ich meinte nur, ob alles O.K. ist bei Ihnen, oder haben Sie einen Wunsch? Darf ich Ihnen was anbieten oder so?

Gast: Ja gerne, das wäre sehr freundlich von Ihnen.

Lisi: Ja und was?

Gast: Haben Sie auch Tee im Haus?

(Lisi denkt laut vor sich hin.)

Lisi: Nein überhaupt, einen Tee. Was ist denn das für einer. Ja, natürlich haben wir auch Tee im Haus. Hätten Sie gerne einen schwarzen oder einen grünen Tee?

Gast: Am liebsten mag ich Schwarztee mit einer Scheibe Zitrone und ein Schlückchen Milch.

Lisi: Ja, wenn Sie sonst keine Probleme haben.

(Lisi geht in die Küche, um den Tee zu holen. Inzwischen kommen Alois und Fred herein, wobei Fred den Alois auf den Fremden aufmerksam macht.)

4. Szene

Fred, Alois, Gast, Lisi

Fred: Da schau her! Ich habe dir ja gesagt, dass das ein komischer Vogel ist. Ich glaube, der bringt nichts Gutes zu dir ins Haus.

Alois: Was du immer hast, das ist doch ein ganz normaler, vielleicht etwas eigenartiger Mann. Aber deswegen musst du ja nicht gleich so schwarzsehen.

Fred: Aber schau doch mal den Koffer, den er bei sich hat. Der schaut genau so aus, wie dein Koffer von damals, als wir...

Alois: Jetzt höre aber sofort auf damit. Willst du mir sagen, dass du einen 30 Jahre alten Koffer auf die Entfernung erkennen kannst. Ich glaube, du spinnst.

Fred: Nein, hast ja recht, aber was will dieser Typ dann in unserem Dorf oder besser gesagt in deinem Haus?

Alois: Müssen wir ihn eben fragen.

Fred: Ja dann geh hin und frag ihn!

Alois: Wieso ich? Du willst ja wissen, was er hier macht.

(Während die beiden noch überlegen, wer den Fremden befragen wird, kommt Lisi mit dem Tee zurück.)

Lisi: So, hier ist Ihr Schwarztee mit einer Scheibe Zitrone und ein Schlückchen Milch.

- Gast:** Vielen herzlichen Dank, junge Frau.
- Fred:** Hast du das gehört, ich habe dir ja gesagt, dass der Typ komisch redet.
- Alois:** Der ist sicher nicht von hier. Oder was meinst du. Lisi komm' einmal her.
- Lisi:** Was ist denn?
- Alois:** Kennst du den Herrn da drüben?
- Lisi:** Nein, wieso?
- Alois:** Warum holst du ihm dann von unserer Küche einen Tee?
- Lisi:** Ja, weil er halt darum gebeten hat.
- Alois:** Du bist schon genau so wie deine Mutter. Man muss euch nur um etwas bitten und dann bekommt man schon alles von euch.
- Fred:** Was nicht immer etwas Schlechtes bedeuten muss!
- Lisi:** Ja, Papa, ist schon gut, aber wenn du wissen willst, wer das ist, warum gehst du dann nicht einfach hin und fragst ihn?
- Alois:** Das werde ich auch machen. Komm Fred, gehen wir. Guten Tag der Herr, was führt Sie in meine bescheidene Hütte?
- Gast:** Ah, Sie müssen wohl der Herr Bauer sein.
- Alois:** Haben Sie was dagegen?
- Gast:** Nein natürlich nicht. Aber sagen Sie mal, man hat mir gesagt, ich könnte bei Ihnen ein Zimmer mieten?
- Alois:** Ja aber natürlich gerne. Wie lange wollen sie denn bleiben?
- Gast:** Ich weiß nicht genau, ein paar Tage.
- Alois:** Wollen Sie Urlaub machen, da bei uns im Dorf?
- Gast:** Nein, ich bin geschäftlich hier in der Gegend. Mein Auftraggeber hat mich hier hergeschickt, um einen Job zu erledigen.
- Alois:** Aha, einen Job. Was ist denn das für ein Job, den Sie erledigen müssen?
- Gast:** Das ist nicht so wichtig.
- (Alois gibt dem Fremden ganz nervös einen Zimmerschlüssel.)*
- Alois:** Hier, bitte schön, Ihr Zimmerschlüssel. Gehen Sie einfach da hinaus und den Gang entlang. Es ist Zimmer Nr. 10 am Ende des Gangs auf der rechten Seite.
- Gast:** Vielen herzlichen Dank, Herr Bauer. Ich weiß Ihre Gastfreundschaft zu schätzen.

Alois: Ah Lisi, begleite doch unseren Gast auf sein Zimmer und schau noch mal nach, ob alles in Ordnung ist.

Lisi: Ja, wenn du meinst. Kommen Sie bitte mir nach, ich zeige Ihnen den Weg.

Gast: Sehr aufmerksam, mein Fräulein.

Alois: So Fred, hast du das gesehen. Es ist ein ganz normaler Reisender, der nur in mein Haus gekommen ist, weil es halt bei mir am schönsten ist. Und hast du sonst nichts zu tun, als mir hier im Wege zu stehen?

Fred: Hast eh recht, ich geh jetzt sowieso mal schauen, wie die Dorfbewohner das Fest vorbereiten.

(Fred verlässt die Wirtschaft. Alois setzt sich an den Tisch und denkt laut nach.)

Alois: Was will so ein komischer Typ in meinem Haus. Er erinnert mich irgendwie an... und der Koffer schaut wirklich so aus wie der von damals. Ah geh, so ein Blödsinn. „Alois Bauer rei dich zusammen, die Sache ist 30 Jahre her und niemand hat seit dem ein Wort darüber verloren. Außer der Fred, aber der will mich nur ärgern.“

(Alois geht kopfschüttelnd rechts ab.)

5. Szene

Gerda, Flo, Susi, Maria, Bernd

(Gerda, Flo und Susi kommen herein und diskutieren über die bevorstehende Hochzeit bzw. wie sie es Alois beibringen sollen, dass er bald eine Schwiegertochter haben wird.)

Gerda: Kinder, jetzt macht euch nicht so viele Gedanken über den Alois, sondern sagt mir lieber, wo und wann ihr denn heiraten wollt?

Flo: Ja eigentlich haben wir uns gedacht, wir heiraten in der Dorfkirche, und anschließend feiern wir bei uns in der Wirtschaft.

Susi: Aber wahrscheinlich wird das ja sowieso nicht funktionieren, denn der Herr Bauer würde das nie zulassen. Ich wäre ja schon zufrieden, wenn er uns seinen Segen für die Hochzeit gibt. Wenn ich mir vorstelle, dass meine Familie in eurem Haus feiert, dann gibt es sicher Mord und Totschlag.

Gerda: Susi, ich habe dir ja gesagt, du sollst dir keine Sorgen machen, ihr beide heiratet in unserer Wirtschaft und aus Pause. Ich kenne meinen Alois, wenn es drauf und dran kommt, dann ist er immer für alles zu haben. Und außerdem eine Hochzeit in seiner Wirtschaft lässt er sich sicherlich nicht entgehen.

(In diesem Moment kommt Maria, die Nachbarin, zur Tür hereingestrmt. Sie hat den letzten Satz noch gehört, und fühlt sich schon wie dafür berufen, diese Hochzeit zu organisieren.)

Maria: Was hört man denn da, es gibt eine Hochzeit im Hause Bauer? Da komme ich ja gerade wie gerufen. Ich werde mich sofort an die Arbeit machen und alles Notwendige organisieren. Habt ihr schon einen Termin? *(Maria holt ihren Kalender aus der Tasche und sieht eifrig nach einem passenden Termin)* O.K., lasst mich mal schauen, da geht es nicht, da geht es auch nicht. Ah, jetzt habe ich es, wie wäre es mit dem 27.11? Das ist ein wunderbares Datum, da haben auch meine Eltern geheiratet. Und... keiner sagt was, dann gehe ich mal davon aus, dass es für euch in Ordnung ist.

Flo: Eigentlich haben wir uns noch gar nicht entschieden, an welchem Datum wir heiraten wollen. Und ich weiß nicht, ob es im Winter...

Maria: Papperlapapp, noch nicht entschieden, wollt ihr nun heiraten oder nicht?

Flo u.

Susi: Ja, ja, schon.

Maria: Dann haben wir nun einen Termin. Gerda du klärst inzwischen die Sache mit deinem Mann und ich kümmere mich um die anderen Sachen.

(Maria verlässt schnell die Wirtschaft. Die anderen drei sehen sich einen Moment ganz geschockt an. Gerda verlässt anschließend den Raum. Währenddessen kommt Bernd zur Tür herein. Er ist der Freund von Lisi und ebenfalls flippig gekleidet und immer einen coolen Spruch drauf.)

6. Szene

Bernd, Flo, Susi, Gast

Bernd: Ja hallo, ihr beiden, alles fit oder was. Ihr schaut ja drein, als ob man euch die Unterhosen gestohlen hätte.

Flo: Nein, nein, wir haben nur soeben beschlossen, dass wir am 27.11 heiraten werden.

Bernd: Bin ich froh, dass meine Lisi nicht auch mit dem Kopf gegen eine Tür gestoßen ist.

Susi: Wieso auch, wer ist denn mit dem Kopf gegen eine Tür gestoßen?

Bernd: Ja, ihr beide wahrscheinlich, sonst würde euch doch nicht so ein Blödsinn einfallen.

Susi: Nur weil du und die Lisi nichts für Romantik übrig habt, musst nicht so abstoßend tun. Warte es nur ab, irgendwann werdet auch ihr beide vor dem Altar stehen.

Bernd: Bevor ich heirate, da lernt mein Hund noch vorher Schach spielen.

Flo: Ja ist ja schon gut Bernd, wir kennen dich eh, aber kommen tust du schon zu unserer Hochzeit, oder?

- Bernd:** Ja eh klar, das darf ich mir nicht entgehen lassen, wenn du dich ewig bindest. Und außerdem bist du ja der Bruder von meiner Lisi. Apropos Lisi, wo ist denn meine Schnecke überhaupt?
- Flo:** Ich weiß es nicht, wahrscheinlich treibt sie sich irgendwo im Haus herum und sucht Fledermäuse oder was weiß ich was.
- Susi:** Jetzt rede nicht so über deine Schwester, nur weil sie anders gekleidet ist als wir, heißt das noch lange nicht, dass sie derartigen Beschäftigungen nachgeht. Und außerdem habe ich mir gedacht, sie könnte eigentlich meine Trauzeugin werden, denn als Brautjungfrau wird sie wohl kaum durchgehen.
- Bernd:** Da wirst du wohl Recht haben. Ich wollte ja meine Kleine schon immer in so einem Tussikleid sehen.
- Susi:** Und wir dich in einem Proloanzug.
- (Plötzlich geht rechts die Küchentür auf und der fremde Gast kommt in die Stube. Er ist mit Bademantel bekleidet und trägt eine Toilettentasche bei sich.)*
- Gast:** Bitte um Entschuldigung, die Herrschaften, aber irgendwie habe ich den Weg ins Badezimmer nicht gefunden. Kennt sich hier von den Herrschaften jemand in diesem Hause aus?
- Bernd:** Was ist denn das für ein Haustier. Habt ihr das schon lange?
- Flo:** Du immer mit deinen blöden Bemerkungen. Darf ich fragen, wer Sie sind und was Sie in unserer Küche zu suchen haben?
- Gast:** Gestatten: Butler, William Butler. Ich bin hier Gast und habe mich verirrt. Ich suche das Badezimmer. Können Sie mir freundlicherweise behilflich sein?
- Flo:** Na gut, wenn Sie Gast sind, ist das natürlich etwas anderes. Gehen Sie einfach den Gang entlang und dann die zweite Tür auf der linken Seite.
- Gast:** Ich bin Ihnen sehr zu Dank verbunden. *(Geht hinten ab)*
- Susi:** Also wenn dein Vater solche Leute hier wohnen lässt, dann wird unsere Hochzeit auch kein Problem sein.
- Flo:** Mach dir da keine Sorgen, das kriegen wir schon hin. Komm Susi, wir gehen, wir haben noch einiges zu tun, bevor uns die Maria alles erledigt in ihrem Eifer. *(Beide hinten ab)*

7. Szene

Bernd, Alois, Lisi

(Bernd setzt sich an den Tisch redet mit sich selbst und in diesem Moment kommt Alois herein.)

- Bernd:** Was, die Maria weiß das mit der Hochzeit auch schon, ja dann wird es ja gleich das ganze Dorf wissen, bevor es der Alte erfährt.

- Alois:** Was erfährt der Alte?
- Bernd:** Oh, hallo lieber Alois.
- Alois:** Warum tust du heute so hochgestochen, hast du was ausgefressen?
- Bernd:** Noch nicht, aber vielleicht kommt es ja noch. Du sag mal, was hast du dir denn da für einen Gast eingefangen?
- Alois:** Warum, wieso hat er was gesagt?
- Bernd:** Nein, hat er nicht. Was bist du denn auf einmal so aufgeregt?
- Alois:** Ich bin nicht aufgeregt.
- Bernd:** Ja, auch in Ordnung. Er hat sich nur verlaufen in deinem Haus. Auf einmal stand er da in voller Montur.
- Alois:** Was, wie Montur?
- Bernd:** Ja im Bademantel halt. Er hat das Badezimmer gesucht und stand plötzlich bei euch in der Küche.
- Alois:** Aha, er geht schon ausspionieren. Was will der Kerl von mir?
- Bernd:** Was meinst du mit ausspionieren?
- Alois:** Vergiss das wieder, du verstehst das sowieso nicht.
- Bernd:** Wo ist denn eigentlich meine Schnecke?
- Alois:** Woher soll denn ich das wissen. Sie ist ja sowieso mehr bei dir als zu Hause.
- Bernd:** Vielleicht gefällt es ihr bei mir besser.
- Alois:** Aber jetzt schnell raus.
- Bernd:** Bevor ich es vergesse, nimm dir am 27.11 nichts vor. *(Bernd verschwindet nach hinten)*
- Alois:** Wie meinst du denn das. Was ist denn am 27.11?
(Im selben Moment kommt Lisi herein.)
- Lisi:** Was ist am 27.11?
- Alois:** Gut, dass du da bist Lisi. Jetzt war gerade dein Freund da, und als er gegangen ist, hat er mir noch gesagt, ich solle mir den 27.11 freihalten. Aber er hat nicht gesagt, was an diesem Tag ist.
- Lisi:** Du kennst ja Bernd, wahrscheinlich wollte er dich nur ein wenig ärgern.
- Alois:** Ich glaube nicht, denn es hat ziemlich glaubwürdig geklungen. Du musst unbedingt rausfinden, was das Datum zu bedeuten hat.

- Lisi:** Wenn es dich glücklich macht, dann frage ich ihn eben. Wo ist er denn hingegangen?
- Alois:** Keine Ahnung, das hat er mir nicht verraten. Aber weit kann er noch nicht sein, bei der Geschwindigkeit und den Stress, den er immer hat.
- Lisi:** Na gut, ich gehe ihm nach und werde mal schauen, ob ich was herausfinde.
- Alois:** Aber gib mir Bescheid, sobald du was weißt.
- Lisi:** Ja, ja und tschüss. *(Lisi hinten ab)*

8. Szene

Alois, Fred

(Alois grübelt, was da schon wieder los ist. Hat der 27.11 etwas mit dem Fremden zu tun oder was sollte sonst los sein. Er muss es herausfinden, und da kommt ihm der Fred gerade Recht. Fred kommt zur Tür herein.)

- Fred:** Hallo Alois, was ist los mit dir, du schaust ja aus, als ob dich die Geisterbahn überfahren hätte. Hast was zu trinken da?
- Alois:** Wir haben jetzt keine Zeit, um etwas zu trinken.
- Fred:** Was heißt, wir haben keine Zeit. Habe ich da etwas nicht mitbekommen oder was ist los?
- Alois:** Du erinnerst dich doch an den komischen Kauz, der hier ein Zimmer genommen hat.
- Fred:** Ach so, du meinst den netten Herrn, der ja nur auf der Durchreise ist. Ja, ich kann mich erinnern. Hatte er nicht einen Koffer dabei?
- Alois:** Ja genau, den meine ich. Ich habe aus sicherer Quelle erfahren, dass er sich hier im Haus herumschleicht und alles ausspioniert.
- Fred:** Wem oder was meinst du mit sicherer Quelle?
- Alois:** Also der Bernd hat mir...
- Fred:** Was? Du meinst den durchgeknallten Freund von deiner Tochter, der nicht einmal einen Hund von einer Katze unterscheiden kann?
- Alois:** Ja, den meine ich. Hör zu... *(Alois nimmt Fred an die Seite und fängt an zu erzählen)* Er hat den Fremden dabei ertappt, wie er mit dem Bademantel aus meiner Küche kam.
- Fred:** Vielleicht hat er nur das Badezimmer gesucht?
- Alois:** Ja, das hat der Fremde auch gesagt, aber so eine Ausrede glaube ich nicht. Und außerdem hat mir der Bernd noch ein Datum gesagt, an dem ich mir nichts vornehmen soll.

- Fred:** Was für ein Datum? Und was hat das jetzt wieder mit dem Fremden zu tun?
- Alois:** Verstehst du das nicht, der Fremde hat am 27.11 sicher etwas Schlimmes mit uns vor.
- Fred:** Alois, ich glaube, du spinnst. Und was willst du jetzt machen? Willst du den Fremden gefangen nehmen und bis zum Jahresende fesseln und knebeln, oder was?
- Alois:** Das wäre keine schlechte Idee. Nein aber wir machen Folgendes. Ich glaube, der Schlüssel zu dem Ganzen befindet sich in dem Koffer. Du erinnerst dich.
- Fred:** Du glaubst also doch, dass das Ganze mit der Sache von damals zu tun hat.
- Alois:** Wie du ja mitbekommen hast, der Fremde ist Engländer, er hat fast den gleichen Koffer wie wir damals und er hat sich ausgerechnet in meinem Haus eingeknistet. Ist das nicht eigenartig?
- Fred:** Alois, du hast recht. Ich glaube, wir müssen der Sache auf den Grund gehen.
- Alois:** O.K. Fred, sei um Mitternacht hier, denn dann starten wir unsere Mission!

Vorhang – Ende 1. Akt!